

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 77.

Welzheim, Dienstag den 19. Mai 1874.

Ausl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Streurechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner von **Eselsbalden**, Gemeindebezirks Pfahls-
kronn, haben ein Laubstreurecht in den zum Revier Schorndorf
gehörigen Staatswaldungen Neugereuth, Krehenberg, Eibenhau,
Kammergehren, Rohrberg, Häule, Bubensee, Kazenbronn zur Ablösung
angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem
abzulösenden Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern
vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-
lösungskapital

binnen 45. Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich
lediglich an die Streuberechtigten zu halten haben.

Den 18. Mai 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Crailsheim, 14. Mai. Und damit die Zahl der Hiobsposten
voll werde, fanden heute Vormittag Leute, die in üblicher Weise
sogen. Himmelfahrtsblümchen im Walde sammelten, eine Schachtel,
in der ein neugeborenes, übrigens schon stark in Verwesung über-
gegangenes Kind geborgen war. Nach der unnatürlichen Mutter
wird eifrigst gefahndet.

Vom Oberlande, 15. Mai. Heute fand in Weingarten
die große Prozession — der sogen. Blutritt — unter sehr großer
Betheiligung von Volksmassen aus der ganzen Umgegend statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die
Tagesordnung ergreift der Abg. Lasker das Wort zur Widerlegung
der von dem Fürsten Putbus im Herrenhause gehaltenen Rede.
Lasker behauptet in 16 Punkten die Unrichtigkeit der vom Fürsten
Putbus gemachten Anführungen, und sagt dann u. A.: Fürst Putbus
habe ihn als Fälscher, Lügner, als einen Mann dargestellt, der
dem Strafgesetz verfallen sei. Diese gegen ihn erhobenen persönlichen
Beleidigungen wolle er unberührt lassen, da dieselben bereits durch
den Präsidenten des Herrenhauses gerügt seien. Die angeführten
Paragrafen des Strafgesetzbuches seien allerdings ein thätliches
Moment in der Rede des Fürsten Putbus. Gegen Beleidigungen
und Verleumdungen gebe es Strafen, doch untersuche der Richter den
Thatbestand. Möge das Haus entscheiden! Fürst Putbus beschuldige
in persönlicher Rancüne, dagegen müsse er erklären, daß ihm der
Fürst völlig unbekannt sei. Er beschuldige ihn ferner der Börsen-
Speculation. (Lärm, Rufe: Psui!) Der Feldmarschall Graf Roon
habe einst, wie ein Ehrenmann ihue, nach eingezogenen Erkundigungen
ähnliche Verdachtsäußerungen zurückgenommen. Er frage, ob er sich
solcher Dinge schuldig machen konnte? (Nein! Nein!) er hoffe, auch
das Land werde mit Nein! antworten. Wer aus Anderer Unglück
Vortheil ziehe, sei ein Verbrecher. Darin stimme er dem Fürsten
zu. Solche Verbrecher geißle er vor dem Lande. Er, Redner, sei
der Gegenstand vielfacher Verleumdung und Verdächtigung während
der Thätigkeit der Untersuchungs-Commission gewesen. Er habe nie
darauf geantwortet und keine Mittheilung über die Thätigkeit der
Commission gemacht. „Wenn man uns diese Dinge aufdrängt dann müssen
wir darüber reden.“

— Daß die Erörterungen des Abg. Lasker über die Verhältnisse
der Berliner Nordbahn wegen der mit ihnen verknüpften Angriffe
auf einzelne Persönlichkeiten nicht ohne gewisse Consequenzen von
Seiten dieser Letzteren bleiben würden, war vorauszusehen. Die
öffentliche Meinung ist ein Tribunal wie jedes andere, und keinem
der vor ihrem Forum streitenden Theile ist es zu verargen, wenn
er gleiches Gehör wie sein Gegner für sich selber verlangt. Fürst
Putbus, der bei den Lasker'schen Angriffen zum Theil Beteiligte, hat
gestern im Herrenhause von diesem Rechte Gebrauch gemacht, nur
fürchten wir, daß der Spruch der öffentlichen Meinung, wenn er
überhaupt noch einer Modification fähig ist, durch die Form, in
welcher der Angegriffene replicirte, schwerlich zu seinen Gunsten ab-
geändert werden wird. Wir lassen dahingestellt, auf welche Kreise
der Fürst mit seiner Verantwortung hat Einbruch machen wollen;
inmitten des Hauses selbst fanden sich nur zwei Mitglieder, die seinen
Worten Beifall zollten. In den weiteren Kreisen des Publikums
aber wird man sich mit Recht fragen, wie ein Mann, zu dessen Ver-
theidigung im ganzen Parlamente, in der Presse und den Kreisen
der Regierung sich auch nicht eine Stimme erhoben, den Muth finden
konnte, die ihm zur Last gelegten Thatfachen mit beweislos aufge-
stellten Insinuationen gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit seines An-
greifers zu verdecken. Die Vertheidigung des Fürsten Putbus gipfelte
in der Behauptung, daß die Rede des Abg. Lasker im Dienste der
Rechtspartei gehalten sei, eine Behauptung, deren Frivolität nur durch
die unerhörte Dreistigkeit noch übertroffen wird, mit welcher sie dem
längst feststehenden Urtheil über den persönlichen Character des Ab-
geordneten in's Gesicht schlägt. Die Tribüne des Parlaments ist
ihrer Natur nach wenig dazu geeignet, um das mit Sorgfalt gesammelte
und größtentheils beglaubigte Anlagematerial zu entkräften; nur eine
gerichtliche Untersuchung kann den Beschädigten zu ihrem vermeint-
lichen Rechte verhelfen, und wenn das öffentliche Ministerium mit
der Regierung vielleicht die Absicht theilt, das Vergangene vergangen
sein zu lassen, so würde Fürst Putbus unseres Erachtens wirksamer
als gestern im Herrenhause operiren, wenn er selbst die Einleitung
des gerichtlichen Verfahrens gegen ihn verlangte.

— Fürst Putbus auf Rügen will den Abg. Lasker auf Pisto-
len fordern. Das ist ein falscher Knall-Effekt, welchen der Fürst
in das verfahrenre und ausgezählte Trauerspiel der von ihm patroni-
sirten Nordbahn (von Berlin nach Stralsund) einzuschmuggeln ge-
denkt. Das Abgeordnetenhaus und das Publikum werden dagegen
protestiren. Lasker hat das unglückliche Stück und seine Patrone
zwar scharf, aber nicht zu streng kritisiert und, was die Hauptsache
ist, er hat als Abgeordneter seine Pflicht gethan und einen seltenen
Muth gezeigt, den wir schon von der Affaire Wagener her kennen,
einen Muth, der unbekümmert um Personen dem öffentlichen Inte-
resse dient. Es ist nicht angenehm, Augiasställe zu reinigen, aber
nötig; den Muth, der dazu gehört, bewundern selbst die Amerikaner.
Wir haben in der ganzen Union keinen Lasker, sagen sie. Aus
demselben Muth heraus wird Lasker die Herausforderung des
Fürsten kurzweg zurückweisen. Das fehlte noch, daß sich die intelli-
gentesten und tapfersten Abgeordneten für jedes freie Wort tod-
schießen ließen.

Ausland.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai wurde in Neupest
(Oesterreich) eine wahrhaft entsetzliche That verübt. Ganz am Ende
der Dealgasse in Neupest, schon in unmittelbarer Nähe von Palota,
steht ein ebenerdiges, geräumiges Haus, welches der Frau Kranz
gehört. In demselben befinden sich bloß zwei Wohnungen. Die
eine hat der Hausmeister inne, der zugleich die Gärtnerei betreibt
und die andere war an Amalie Pelegriny vermietet. Am Morgen

des 9. d. M., fiel es dem Hausmeister auf, daß Frau Pelegriny nicht wie gewöhnlich im Hofe erschien und als sie selbst nach einigen Stunden sich nicht blicken ließ, pochte er an ihre Thür. Es erfolgte keine Antwort; da die Frau „Baronin“, wie sie sich allgemein betiteln ließ, Niemanden um sich hatte, glaubte der Hausmeister, es könne ihr möglicherweise etwas zugestoßen sein und machte die Anzeige beim Orichter. Dieser ließ nun die Wohnung behördlich öffnen. Frau Pelegriny lag auf ihrem Bette in einer großen Blutlache, ihre fünfzehn Hunde saßen rings im Kreise herum und rührten sich gar nicht, als die Amtspersonen eintraten. Auf den ersten Augenblick schon war es ersichtlich, daß hier das Verbrechen eines Mordmordes vorliege. Sofort wurde hievon das Strafgericht verständigt. Der ärztliche Befund lautet: „Ein mit einem schneidigen Werkzeug auf den Kopf verletzter Hieb, Wunden am Halse und auf der Brust.“ Die Gerichtscommission constatirte, daß kein Raubmord, sondern bloß ein Mordmord vorliege. Es sind im Uebrigen gar keine Anhaltspunkte vorhanden, wer eigentlich der Thäter sein könne. (N. Z.)

Paris, 12. Mai. Gestern verzehrte eine Feuersbrunst, deren Ursprung noch nicht ermittelt ist, einen großen in der Nähe des Faubourg St. Antoine gelegenen Holzplatz sammt einem Complex von acht bis 10 Häusern, welche an die Rue Crozatier, Citeaux und die Passagen Bruslon und Triancourt anstoßen. Der materielle Schaden ist ein ungeheurer, da der 5. bis 600 Quadratmeter weite Platz mit Brenn-, Bau- und Kunstholzern bedeckt war; die Intensität der Flamme war so stark, daß man noch auf eine Entfernung von hundert Meter sich einen Schirm vorhalten mußte, um sich der Hitze zu erwehren. Die eifrigt herbeigeeilten Löschmannschaften thaten ihr mögliches, konnten aber schweres Unglück nicht verhindern. Mehrere Personen kamen entweder in den Flammen oder durch den Einsturz der Häuser und durch die übereilte Rettung der Mobilien ums Leben; noch größer ist die Zahl der Verwundeten, und über fünfhundert Personen sind in Folge des Unglücks obdachlos. (N. Z.)

Paris, 16. Mai. Heute Vormittags fand ein Ministerrath unter dem Vorsitze Mac Mahon's statt. Die Debatte der Nationalversammlung über die Tagesordnung für die vorliegenden Gesetzentwürfe erfolgt wahrscheinlich heute. Die Regierung verharret dabei zuerst das Wahlrecht berathen zu lassen.

Paris, 16. Mai. Der Moniteur meldet: Die Verhandlungen mit Mexiko Behufs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ständen auf dem Punkte zum Abschluß; Putrey würde französischer Gesandter in Mexiko.

Rom, 16. Mai. Die Deputirtenkammer hat den ersten Artikel des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung des Tabakmonopols in Sicilien angenommen.

Brüssel, 16. Mai. Man meldet aus Versailles, daß die Ministerkrisis leicht in eine Regierungskrisis umschlagen könne. Mac Mahon habe wiederholt erklärt, lieber zurückzutreten, als die lächerliche Rolle zu spielen, welche ihm die Rechte aufzotrohren wolle.

— In **Palästina** ringen 14,000 Israeliten mit dem Hungertod. Die Preise der nothwendigsten Lebensmittel sind auf das Dreifache gestiegen. Wohl sind an milden Gaben von den Israeliten aus England 20,000 fl. und aus Deutschland 10,000 fl. dahin abgegangen, aber die Noth ist immer noch sehr groß und baldige Hülfe thut dringend noth.

London, 14. Mai. Große und allgemeine Entrüstung hat hier die Nachricht von der schimpflichen Behandlung eines britischen Consuls in Guatemala hervorgerufen. Dem Neuter'schen Bureau wird darüber aus Newyork unterm 13. ds., Folgendes mitgetheilt: „Hier eingegangene Nachrichten melden, daß Herr Magne, dem hiesigen Vice-Consul in San José, Guatemala, auf Befehl Sennor Gonzales, des Commandanten des Platzes, 200 Peitschenhiebe erhalten hat. Die rechtzeitige Ankunft von Regierungstruppen verhinderte die weitere Züchtigung sowie die von Gonzales beabsichtigte Hinrichtung des Herrn Magne. Bei der Ankunft der Truppen versuchte Gonzales an Bord des Pacific-Gesellschafts-Dampfers „Arizona“ zu entkommen, und ansangs hieß es, daß er von den Passagieren dieses Schiffes getödtet worden sei, aber dieses Gerücht erwies sich als unbegründet. Das Gebahren von Gonzales wird Eifersucht und Abneigung, verursacht durch die Thatsache, daß Herr Magne's halbamtliche Stellung ihn unabhängig von dem Commandanten machte, zugeschrieben. Gonzales hatte den Consul aufgefordert, vor ihm zu erscheinen, eine Vorladung, der Herr Magne wegen eines lahmen Fußes zu gehorchen verweigerte, worauf er in einem Wagen von Soldaten, die Befehle erhalten hatten, ihn todt oder lebend zu dem Commandanten zu bringen, abgeholt wurde. Er wurde dann von Gonzales beschimpft, schmähslich mißhandelt und mit sofortigem Tode bedroht. Die Ausführung dieser Drohung verhinderten indeß die anwesenden Offiziere. Gonzales befaß dann, ihm 400 Peitschenhiebe zu verabreichen.“

London, 15. Mai. Die „Times“, die gestrige Neuze-

itung des Kaisers Alexander über Rußlands Friedenspolitik besprechend, meint: Diese erneute Friedensversicherung müsse für die Politik der Continentalmächte von den segensreichsten Folgen sein. Rußland wolle entschieden die Erhaltung des Friedens und scheine zu dem Ende mit den sogenannten Neutral-Mächten sich vereinigen und separate Allianz-Anträge jeder zu Aggressivplänen geneigten Macht zurückweisen zu wollen. Für Deutschland und Frankreich würde es ein sehr erfreuliches Ereigniß sein, wenn die Ueberzeugung gewonnen würde, daß ein neuer Krieg auf Jahre hinaus unmöglich sei. Die „Times“ hebt den ausschließlich defensiven Charakter der deutschen Kriegsvorbereitungen hervor; die deutschen Staatsmänner und Strategen wollten wohl gewonnenes behaupten und vertheidigen, aber nicht neue Eroberungen machen. Der beste den Franzosen zu leistende Dienst bestehe darin, den Franzosen die Ueberzeugung aufzudringen, daß ihnen Selbstbeherrschung und Ergebung Noth thue. In dieser Hinsicht werde die Aeußerung des Kaisers von günstiger Wirkung sein.

London, 16. Mai. Der Kaiser von Rußland besuchte heute den Herzog von Cambridge, den Marquis of Borne, den Herzog von Teck sowie den Prinzen von Wales und empfing den seit einigen Tagen hier anwesenden Grafen von Paris. Die Zusammenkunft hatte den herzlichsten, wärmsten Charakter. Der Graf von Paris besuchte später den Prinzen von Wales, welcher den Besuch sofort erwiderte. — Der Kaiser von Rußland hat gestern einem Ball bei der Herzogin von Sutherland beigewohnt; derselbe verließ den Prinzessinnen Christian, Louise und Beatrice den Katharinenorden.

London, 16. Mai. Times meldet: Kaiser Alexander, die Glückwünsche der Botschafter bei dem gestrigen Empfange beantwortend, erklärte: Die Politik Rußlands sei darauf gerichtet, den Frieden auf dem Festland aufrechtzuerhalten; er hoffe, die Regierungen der europäischen Hauptmächte würden ihre Anstrengungen vereinigen, dieses Resultat zu erzielen.

— Kaiser Alexander konnte bei seiner Ankunft auf englischem Boden seiner Tochter, der Herzogin von Edinburgh, jogleich mit einem kleinen Abendtheater aufwarten, das er bei der Ueberfahrt erlebt u. überlebt hat. Er war nämlich mit seinem Dampfer auf einer Sandbank der Scheldemündung sitzen geblieben und wurde erst wieder flott, als neue Fluth kam. Die Herzogin küßerte ihm dagegen ein interessantes Geheimniß in das Ohr, welches freilich Frau Times vorher schon ausgeplaudert hatte, ohne daß die Welt allzusehr überrascht worden wäre. So viel können auch wir verrathen, daß der Kaiser als Großvater in spe zurückkehren wird.

— Seit vorgestern weilt der absolute Herrscher Rußlands auf dem Boden des freien Englands, und man darf sagen, daß es der erste Czarenbesuch in der britischen Hauptstadt ist, welcher auf eine un-künstliche und b. wußte Sympathie des englischen Volkes rechnen kann. Nicht nur dem Gaste der Königin Victoria, sondern dem Befreier von zwanzig Millionen Leibeigenen gelten die glänzenden Feste und Ehrenbezeugungen, die der Czar in diesen Tagen auch von den Vertretern des englischen Volkes entgegennehmen wird. Kaiser Alexander wird die freihetlichen Institutionen des Landes, das ihn zur Zeit b. wirthet, mit anderen Augen ansehen, als in Vater Nicolans, der, als er einmal einer englischen Unterhausführung beigewohnt hatte, voller Genugthuung zu seiner Umgebung äußerte, er freue sich, daß er es zu Hause nur mit zwei solcher Advokaten zu thun habe, die er überdies noch jeden Augenblick aufknüpfen lassen könne. Die Zeiten haben sich seitdem geändert. Der Krimkrieg bildet eine Art von Scheide zwischen den frühren und heutigen Beziehungen Englands und Rußlands. Inmitten jenes Kriegs fiel das zerüttete russische Reich in die Hände des jetzigen Kaisers, dem es eine völlige Regeneration nach Innen und Außen hin verdankt. Dies Bewußtsein wird den Kaiser Alexander ruhig lassen, wenn sein Blick in London auf die Denkmäler zum Andenken an Balaklava und Sebastopol fällt. Die orientalische Frage ist heute kein Drohgespür für den europäischen Frieden mehr; die Passage, welche der Suez-canal dem englischen Handel eröffnete, hat die Eifersucht auf Rußland erthlich abgekühlt. Früher handelte es sich um die Gefahr, daß Rußland durch seine Herrschaft am Bosporus oder Guphrat den englischen Waaren vielleicht den kürzesten Weg nach Indien verschließen könnte; diese Gefahr besteht heute nicht mehr, und die englische Politik hat längst die Bahnen verlassen, welche vor 20 Jahren um des Schicksals des kranken Mannes willen zu einem Kriege unter den Hauptmächten Europas führten. Gleichwohl täuschen wir uns über den politischen Werth des angekündigten Verwandtschaftsbandes zwischen England und Rußland nicht; die familiären Zutraulichkeiten, die in London jetzt angetaucht werden, haben für das Ginevernehmen beider Staaten nur so lange Werth, als die Interessen es gestatten. Wenn durch irgend ein Ereigniß England und Rußland auf einem Punkt des Erdenrunds einmal Nachbarn würden, könnte keine Verwandtschaft der Herrscherfamilien, und wäre sie noch so eng, den gegenseitigen Anprall verhüten. Ein solcher Fall kann selbstverständlich nur in Asien eintreten. Für die europäischen Verhältnisse bleibt der jetzige Besuch des Kaisers in Eng-

land ein unleugbares Friedenspfand, und es gehört die ganze Verblendung französischer Journalisten dazu, um, wie es thatsächlich geschieht, die Bedeutung der Reise in einem gegen Deutschland gerichteten Plane zu setzen. Die englische Politik von heute denkt nicht daran, französischer Interessen wegen auch nur einen einzigen Soldaten auf's Spiel zu setzen, und wenn dies in Frankreich bisher noch Geheimniß war, dem mußte es die jüngste Erklärung Lord Derby's im Oberhause offenbaren. England steht gänzlich auf dem Standpunkt der Defensiv; es hat seinen Entschluß erklärt, das hauptsächlichste Einfallsthor, welches Frankreich gegen Deutschland jetzt noch besitzt, mit eigenen Kräften zu versperren. Nur so ist die Erklärung des Lordkanzlers über die Anerkennung der Garantieverträge hinsichtlich der Neutralität Belgiens und Luxemburgs zu verstehen und man weiß mit wie großer Befriedigung diese Erklärung in den offiziellen deutschen Kreisen aufgenommen worden ist.

Aus Madrid wird geschrieben, daß die Siegesfeier in einigen Provinzstädten von Ausschreitungen gegen die Carlisten begleitet waren. In Palencia stürmte der Pöbel die Kirchen, weil nicht geklärt wurde, und schlug Heiliges und Profanes kurz und klein. In Valencia wurden die Häuser der Carlisten, welche keine Teppiche ausgehängt hatten, angegriffen, die Fenster eingeschlagen und zerstört was möglich war. Unter den Betroffenen war das Haus des österreichischen Consuls, der für einen Carlisten gilt. Der Kriegsminister hat auf die erste Nachricht Truppen abgesendet, deren Eingreifen jedoch nicht mehr nöthig geworden ist. Auch in Saragoza sollen die Carlisten bedroht gewesen sein.

Madrid, 15. Mai. Die Regierung hat eine öffentliche Kundgebung erlassen, in welcher sie u. A. sagt: Sie werde dem Lande den wahrhaftigen Zustand der Finanzen vorlegen; sie werde sich solcher Mittel enthalten, welche den Bedürfnissen des Augenblickes genügen, aber auch den künftigen Ruin hervorbringen würden. Die Minister erwarten mit Ungeduld den Augenblick, wo die moralische und materielle Ordnung gesichert sein wird, und das Land, frei befragt, sich über seine Geschick wird aussprechen können.

Madrid, 15. Mai. In dem Regierungsmanifest heißt es ferner: Die Regierung bedauere, die nationale Vertretung noch nicht einberufen zu können. Sie erwartet die Unterstützung aller Liberalen und erklärt, sie würde die öffentliche Ordnung gegen alle Angriffe sicherstellen und auf Beendigung des Carlistenkrieges besonders bedacht sein. — Sacet publicirt die Ernennung des Generals Concha zum Oberkommandanten der Nordarmee.

Madrid, 15. Mai. Die Oppositionsjournale treten heftig gegen das neue Ministerium auf, namentlich äußert sich die Unzufriedenheit in den großen Städten. — Regierungsvertreter für Wien, Lissabon und Berlin sind ernannt.

Madrid, 16. Mai. Durch einen gestern erlassenen Befehl werden 40 Reserve-Bataillone mobil gemacht.

Bilbao, 15. Mai. Concha marschirt vor zur Befestigung der Defileen zwischen Biscaya und Thalamezueta. Viele Bewohner verlassen Bilbao. Don Carlos steht mit dem Gros seiner Armee in Zornoza.

Verschiedenes.

München, 14. Mai. Die Giesinger Kirchenbau-Lotterie-An-

gelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Es ist die von dem unterliegenden Theile (Kirchenbauverwaltung Giesing) ergriffene Berufung zur Wochentabelle des I. Appellationsgerichts dahier angemeldet worden. In zweiter Instanz treten nicht mehr als 5 Anwälte auf. — Das ärztliche Intelligenzblatt theilt mit, daß seit 14 Tagen kein Cholera-Erkrankungsfall zur amtlichen Anzeige gelangt ist.

Der „Mainz. Anz.“ schreibt: Augenzeugen erzählen von einem Eisenbahn-Unglück, das in der Nähe der Saline von Kreuznach am Mittwoch Abend sich zugetragen hat. Ein Güterzug entgleiste und wurden die Locomotive und mehrere Wagen, worunter drei Wagen mit Hammeln, total zertrümmert und die Thiere förmlich zermalmt.

— Todtmoos, 13. Mai. Heute haben wir einen wahren Dezembertag, 3—4 Zoll Schnee. Die Dächer sind umhängt mit 6—8 Zoll langen Eiszapfen.

„(Ein je denkfalls sehr seltenes Schauspiel),“ so erzählt die Tribune, „verfehte am Sonntag Vormittag viele Besucher der reizenden Havelpartien hinter Moorlake bei Potsdam in Aufregung. Eine prächtige Gabelweihe, die schon längere Zeit an einer bestimmten Stelle über dem Wasser geschwebt hatte, schoß mit einem Male auf den Wasserspiegel herab und krachte sich in einen vom Ufer nicht sichtbaren Gegenstand — nach der Aussage von Schiffen in einen großen Hecht. Vergeblich aber machte das Thier die größten Anstrengungen, sich mit seiner Beute wieder in die Höhe zu heben, und augenscheinlich konnte es auch die Fänge aus der Masse, die es gepackt, nicht wieder herausziehen. Der nun folgende Kampf zwischen Fisch und Vogel währte ungefähr eine Minute, während welcher letzterer sich durch verzweifertes Flügelschlagen, wobei er schrille Angstöne erschallen ließ, vergeblich zu retten versuchte; der Fisch behielt schließlich die Oberhand und riß seinen Gegner jählings in die Tiefe.“

(Ein gefährliches Amt.) Wer Nachstehendes liest, wird gewiß keine Sehnsucht bekommen, Präsident der Republik Bolivia zu werden. Seit ihrer Unabhängigkeitserklärung haben folgende Präsidenten regiert und geendet: Sacre — ermordet im Gril. Blanco — erschossen. Santa Cruz — in der Verbannung gestorben. Bolivian — vergiftet. Belzu — in seinem Hause erwürgt. Cordova — im Bette erstochen. Chuarez — ausgetrieben. Acha — verschwunden; sein Ende ist bis heute ein Geheimniß geblieben. Melgarejo — von seinem Schwiegersohn aufgekümpft. Morales — kürzlich getödtet von seinem Neffen.

Räthsel.

Mit S ein Ding, wogegen Weib und Mann
Genesung sucht in unsers Schwarzwalds Gründen;
Mit W nennt es dir manchen Mann
Bei dem nicht viel zu suchen und zu finden.

Auflösung des Räthsel in Nr. 74:
Wartberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Europäische Lebens-Versicherungs- und Rentenbank.

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

**Herrn Louis Bentelspacher, Kaufmann und
Commissionär in Schwend**

unsere Haupt-Agentur für den Oberamtsbezirk Gaiddorf übertragen, und denselben ermächtigt haben, tüchtige und solide Agenten aufzustellen.

Stuttgart, den 16. Mai 1874.

**Europäische Lebens-Versicherungs- und
Renten-Bank.**

Der Director
Fischer.

Säckel-Maschinen

in 12 Größen, neuester und
bester Construction, ganz von Ei-
sen und Stahl gebaut, schneiden
ohne Räderauswechslung 3 bis 5
Längen Säckel.
von Thlr. 26 an franco jeder Bahnstation. Man wende sich schriftlich an
Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
oder an deren Agenten.

Kirchenkirchberg.

Gläubiger-Ausruf.

Um eine dem
Jakob Rugler, ledigen Dienstknecht von
Weidenhof,

angefallene Erbschaft richtig verweisen zu
können, werden etwaige hier noch unbekannt
Gläubiger desselben aufgefordert, ihre For-
derungen an denselben

binnen 14. Tagen

hier anzumelden und zu erweisen, widrigen-
falls sie später nicht mehr berücksichtigt
werden könnten.

Am 15. Mai 1874.

Schultheißenamt.
Bergmüller.

Einige lebende Hebe, Bock oder Sai-
fen (jüngere oder ältere) sucht zu kaufen
und bezahlt gute Preise.
Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Fichtenberg.

Markt-Anzeige.

Zum Besuche des in hiesigem Orte am **Mittwoch den 27. Mai d. J.**

stattfindenden **Vieh- und Krämer-Marktes**

wird hieburch Jedermann freundlichst eingeladen.
Den 15. Mai 1874.

Schultheiß Fichtner.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verakkordirung von Maurer-Arbeit.



Die Herstellung einer gemöblten Durchfahrt im I. Loose wird im Submissionswege verakkordirt. Die Mauermaße betragen 1550 Kubikmeter. Die Steine werden basirt in die Nähe der Baustelle geliefert. Eichtige Akkordanten und Maurerpartien wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 21. Mai 1874,
Vormittags 11 Uhr,

dahier einzureichen.
Plan und Bedingnißheft sind aufgelegt.
Waiblingen, 13. Mai 1874.

K. Eisenbahnbauamt.
B o d.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verakkordirung für Erd-Arbeiten.



Es wird im Submissionswege verakkordirt der Aushub und Transport von 28,000 Kubikmeter des Einschnittes am Segnachertopf im II. Loose.

Kollbahn und Kollwagen zc. werden vom Bauamte beigegeben.

Pläne und Bedingnißheft sind zur Einsicht aufgelegt, und wollen die Offerte schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 21. Mai,
Vormittags 11¹/₂ Uhr,

eingeegeben werden.
Waiblingen, 13. Mai 1874.

K. Eisenbahnbauamt.
B o d.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1873:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1873 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	4,196,411. 44
Prämien-Reserven	"	5,622,025. 20
	fl.	15,068,437. 4
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1873	"	2,233,153,547. —

Zur Vermittlung von Versicherungen sind gerne bereit

Die Agenten der Gesellschaft.

Schultheiß Sigel in Plüderhausen.
Wm. Nuding in Oberurbach.

Murrhardt.

Zu unserer am Pfingstmontag den 23ten Mai d. J. stattfindenden

Fahnenweihe

Wohin wir Freunde und Bekannte aus Nah und Fern bestens ein.

Der Ausschuss des Veteranen-Vereins.

Redaktion, Druck und Verlag von C. S. Kasperbauer.

Revier Kaisersbach.

Fichtenrinde-Verkauf.

Samstag den 23. Mai
Vormittags 11 Uhr

wird auf der Kanzlei des Revieramts das Ergebnis an Fichtenrinde aus dem Staatswald Ebersberg Abthlg. 5. (geschätzt zu 80. Ctr.) im Aufstreich verkauft.

Kaisersbach, 17. Mai 1874.

K. Revieramt.

Welzheim.

Dem Gewerbe-Verein

ist der neue Katalog der Bibliothek von der K. Centralstelle für Gew. und Handel übermacht worden und steht den verehrl. Mitgliedern zur Benützung offen.

In Schornborn ist ein Comité zusammengetreten zum Zweck einer Agitation für Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Jitzs- und Remsbthal. Es soll eine Petition an Regierung und Stände eingereicht werden, in welcher eine direkte Verbindung zwischen Oberer Neckarthalbahn und Remsbahn auf der Linie Plochingen—Schornborn besüwortet ist.

Der Gewerbe- und Handelsstand Welzheims ist zum Beitritt eingeladen und zu einer Besprechung dieser Angelegenheit der nächste

Dienstag Abend (19. Mai)
im Baum

hier anberaunt. Es ist wünschenswerth, daß Alle, welche sich für diese Sache interessieren, hiebei theilnehmen möchten.

Dr. Arzt Schmid, Vorstand
des Gew. Ver.

Gschwend.

**Klagschriften, Bitt- und
Beschwerde-Schriften,**

sowie

Gesuche jeder Art

werden fortwährend verfaßt durch
Louis Beutelspacher.

Vorch.

Zwei ältere



Zugpferde

sind dem Verkauf ausgesetzt.
Zu erfragen bei
Fr. Abele, Schmid.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 300 fl. zum Ausleihen parat.
Auskunft gibt die Redaktion.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag, den 16. Mai.

Kernen (Lager 234 Ctr., Schrankenrest 10 Ctr.) 9 fl. 24 kr., 9 fl. 5 kr. 8 fl. 57 kr. abgeschl. 11 kr.
Haber (Lager — Ctr., Schrankenrest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. aufgeschl. — kr.

Geld-Sorten vom 16. Mai 1874

Imperial	9. 40—42.
20-Francs	9. 24 ¹ / ₂ —25 ¹ / ₂ .
Pistolen	9. 37—39.
Souvereigns	11. 51—53.
Holl. fl. 10	9. 45—47.
Ducaten	5. 30—32.